

Inhaltsverzeichnis

Heft 3, Band 34 (2014)

HANS-DIETER SILL	Grundbegriffe der Beschreibenden Statistik	2
MIKE BEDWELL	Ein statistisches Sudoku	9
KADY SCHNEITER	Buffons Münzenproblem und darüber hinaus	10
JENNIFER J. KAPLAN, NEAL T. ROGNESS, DIANE G. FISHER	Mehrdeutigkeit und Bedeutungsunterschiede: Ein Plädoyer gegen Breite einer Verteilung und für Variabilität	14
PATRICIA HUMPHREY	Was ist eigentlich ein p -Wert?	19
LAWRENCE M. LESSER	Hypothesen – schnell bei der Hand	22
ARDITH BAKER	Qualitätskontrolle von Schokoladestücken in Keksen	25
LINGYUN ZHANG UND KONDASWAMY GOVINDARAJU	Sensitivitätsanalysen im Statistikkunterricht	28
Berichte und Leserbriefe		
JÖRG MEYER	„Schwierigkeiten mit Konfidenz-Intervallen? In der Tat!“	31
GERHARD KÖNIG	Bibliographische Rundschau	34

Vorwort des Herausgebers

Etwas Beschreibende Statistik, ein wenig zu geometrischer Wahrscheinlichkeit, viel zum Testen, zur Qualitätskontrolle und zu Fragen der Modellevaluation. Die Debatte um Konfidenzintervalle prolongiert, Informationen über neue Publikationen und – zur Abwechslung – ein statistisches Sudoku. Das bieten wir unserer Leserschaft dieses Mal.

Der Beitrag von H.-D. Sill sichtet die Nomenklatur in der Beschreibenden Statistik und fördert – von dieser höheren Warte – Einsichten weit über die üblicherweise damit assoziierten Techniken. Dazu passt eine Untersuchung von J. Kaplan et al., die sich mit den Auswirkungen davon befasst, wenn sich Alltagssprache und statistischer Jargon mischen.

Zusammenhänge zwischen Stochastik und Geometrie faszinieren allein dadurch, dass zwei so unterschiedliche Bereiche einander ergänzen. Dazu kommt im Beitrag von K. Schneiter, dass durch Simulation geometrische Muster erkennbar werden.

Über p -Werte im Fisherschen Signifikanztest kann man viel sagen; man kann aber einfach die Möglichkeit der Manipulation in einem Kartenstapel ins Spiel bringen und schon ist man mitten im statistischen „Spekulieren“ (Beitrag von P. Humphrey). Motivierende Situationen, welche die Lernenden zum Daten- und Hypothesen-Träger machen, stellt L. Lesser vor. Qualitätskontrolle ist der historische Kontext, in dem die Neyman-Person-Testpolitik entstanden ist. A. Baker nutzt ihn und lässt die Lernenden selbst an die Erstellung von Kontrollkarten.

Durch „Was wäre, wenn ...?“-Fragen zeigen L. Zhang und K. Govindaraju, wie sensibel Überschreitungswahrscheinlichkeiten auf Änderungen der Parameter reagieren. Ein Leserbrief von J. Meyer bezieht sich auf eine Kritik an seiner Analyse. Er stellt seine Ziele im kritisierten Beitrag dar. Lesen Sie selbst! Dank an G. König für seine Bibliographische Rundschau!

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Klagenfurt, im August 2014 Manfred Borovcnik